

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung.

Der Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Wien hat in Nr. 18 seines amtlichen Organs vom 2. Mai 1930 die von ihm beschlossene »Verkaufsordnung des Vereins der österreichischen Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler« veröffentlicht.

Diese Verkaufsordnung ist gemäß § 1 der »Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum« genehmigt worden.

Leipzig, den 8. August 1930.

Der Gesamtvorstand
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Dr. Friedrich Oidenbourg, Erster Vorsteher.

Die Fachbibliothek des französischen Buchhändlers.

Von Gaston Zelger, Generalsekretär der Maison du Livre Français, Paris.

Man jagt mit Recht, daß die Bibliographie die Wissenschaft des Buchhändlers ist. Besitzt er ein gutes Gedächtnis und ist er mit Nachschlagewerken reichlich versehen, so verfügt er über alles, was nötig ist, seinen Beruf vorteilhaft auszuüben.

Die Fachliteratur des französischen Buchhändlers ist nicht allzu groß, aber doch immerhin umfangreich genug, weshalb sie nicht viele Buchhändler vollständig besitzen können. Es ist deshalb sehr unwahrscheinlich, daß in Frankreich ein Buchhändler, ausgenommen einige große Kommissionsfirmen, alle Werke und Verzeichnisse besitzt, die nachstehend aufgeführt werden. Wir weisen übrigens besonders auf diejenigen hin, die nicht entbehrt werden können.

Den historischen Teil, das heißt, die bibliographischen Werke, die vor 1800 erschienen sind, lassen wir unberücksichtigt. Eigentlich müßte man diese bibliographische Übersicht mit den Nachschlagewerken beginnen, die noch verkäufliche Bücher in neuem Zustand auführen, aber damit würden die hervorragenden Werke der berühmtesten französischen Bibliographen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausfallen. Es ist zu beachten, daß nach diesen die später herausgegebenen bibliographischen Werke fast nur von Ausländern verfaßt worden sind.

Als Grundlage der Bibliographie des 19. Jahrhunderts gilt der berühmte »Manuel du Libraire et de l'Amateur de Livres« von Brunet. Von ihm sind mehrere Auflagen erschienen, die letzte und vollständigste 1860. Er besteht aus zwei Teilen, einem alphabetischen Verzeichnis nach Verfassername und den Titeln anonymer Werke sowie einem systematischen Inhaltsverzeichnis. Er ist außerordentlich wertvoll für die Ermittlung seltener und wertvoller Werke, die seit der Erfindung der Buchdruckerkunst erschienen sind; die verschiedenen Auflagen eines jeden Buches sind verzeichnet sowie die Einzelheiten, die es ermöglichen, sie zu erkennen. Ferner sind angegeben die während eines Jahrhunderts auf öffentlichen Versteigerungen erzielten Preise, die zwar

heute nicht mehr maßgebend sind, die aber eine vorzügliche Grundlage zum Abschätzen und Vergleichen abgeben. Das systematische Verzeichnis ordnet die Werke des ersten Teiles sachlich und verzeichnet gleichzeitig eine große Anzahl Werke, die im ersten Teil nicht enthalten sind. Das Werk umfaßt sechs Bände, fünf für das Hauptwerk und einen für das Inhaltsverzeichnis. Gedruckt wurde es von dem berühmten Drucker Firmin Didot und gilt als ein Meisterwerk der Druckkunst. Es war seit vielen Jahren vergriffen, als im Jahre 1921 die deutsche Firma Josef Altmann in Berlin die glückliche Idee hatte, einen anastatischen Neudruck vorzunehmen. Auch diese Ausgabe ist nicht mehr beim Verleger zu haben, und so veranstaltete die Firma Lucien Dorbon in Paris (19 Boulevard Haussmann) ebenfalls einen anastatischen Neudruck, der broschiert 660 Franken und gebunden 900 Franken kostet. Man kann also dieses prächtige Werk wieder zu einem angemessenen Preise erwerben, das sicherlich das schönste Schriftbild der französischen Bibliographie ist, dessen Vollkommenheit zweifellos niemals überboten werden wird. Jeder Buchhändler, der sich mit dem Verkauf alter Werke befaßt, muß es an die erste Stelle seiner Fachbibliothek stellen.

Der Bibliograph J. M. Quérard ist mit vollem Rechte berühmt. Wir verdanken ihm das 1827—1864 erschienene Nachschlagewerk: »La France littéraire«, das die französische Literatur vom Anfang des 18. Jahrhunderts bis etwa 1827 verzeichnet. Es besteht aus zehn Bänden und wurde später durch drei weitere vervollständigt, die vorwiegend den anonymen und pseudonymen Verfassern gewidmet sind.

Quérard arbeitete dann zusammen mit Bourquelot an einer Fortsetzung seines Werkes »La France littéraire«, die sie in sechs Bänden unter dem Titel »La Littérature Française contemporaine« herausgaben. Es ist ein Repertorium der in den Jahren 1827 bis 1849 erschienenen Werke und enthält ein alphabetisches Verzeichnis der Verfasser, der anonymen Werke und ein Inhaltsverzeichnis.

Quérard war auch Herausgeber des ebenso berühmten Werkes: »Les Supercheries littéraires dévoilées«. Dieses umfaßt fünf Bände und erschien 1846 bis 1854. Es ist ein sehr vollständiges Verzeichnis der zahlreichen Veröffentlichungen, die vor dem 19. Jahrhundert ohne Verfassername oder unter Decknamen gedruckt worden sind. Nach Quérards Tode wurde eine neue, vermehrte Ausgabe von Gustave Brunet und Pierre Janet herausgegeben, die 1869—1870 erschien. Zu dieser Ausgabe brachte Barbier eine Fortsetzung unter dem Titel »Dictionnaire des Ouvrages anonymes« heraus, die 1872—1879 in vier Bänden erschien.

Alle Werke von Quérard und seinen Nachfolgern sind schon seit langer Zeit vergriffen, aber man findet sie ziemlich leicht antiquarisch.

Das von dem Deutschen Otto Lorenz herausgegebene große Bücherverzeichnis ist das vorzüglichste Hilfsmittel für den französischen Buchhandel, da es das vollständigste ist. Es verzeichnet alle Bücher, die seit 1840 erschienen sind, und wird gegenwärtig fortgesetzt. Bis jetzt umfaßt es 30 starke Bände, in vollendeter Klarheit und Lesbarkeit gedruckt. Jeder Band besteht aus zwei Teilen, der erste ist nach Verfassern (und den Titeln der anonymen Werke) geordnet mit Angabe ihres Berufes und, soweit möglich, ihres Geburts- und Todestages. Bei allen Titeln sind